

Törnbericht Mallorca-rund 01.05.-08.05.2010 (Auszug aus dem Logbuch der SY Stella Maris VI)

Crew (Bavaria 50 Cruiser, Bj. 2005): Wolfgang Haas (Skipper), Ralf Poth (Coskipper), Horst Bester (Coskipper, Funker), Wilfried Markens (Küchenchef), Willi Kallies (Crew), Rainer „Chicken“ Dissen (Crew), Ralf „Momo“ Molls (Crew)



Tag 1: Samstag, 01.05.10 (Düsseldorf→Palma de Mallorca)

Bereits am Vorabend hatten sich die meisten Segler zum Late-Night-Checkin der CONDOR (CONDOR-Schalter geöffnet 18-21h) eingefunden, um stressfrei ohne Schlangenbildung das Gepäck aufzugeben und die Bordkarten zu erhalten.



Unser CONDOR-Flieger startete pünktlich um 05:50h in Düsseldorf und landete 2 Stunden später auf dem Flughafen Palma de [← Mallorca](#) bei meist bedecktem Himmel und ungemütlich kühlen 12°C.

Anschließend reisten die 7 Navigare-Segler per Linienbus zum Yachthafen am Paseo Marítimo des Vercharterers Viva Charter. Da der 1. Mai auch auf Mallorca ein Feiertag (Tag der Arbeit) ist, waren die meisten Geschäfte und Restaurants geschlossen. Erst gegen 11h machte endlich eine Hafenkneipe auf, in die wir einkehrten. Es gab Boccadillos, Bier (St. Miguel) und Kaffee.

Das Wetter hatte sich etwas gebessert, indem Regen und Sonnenschein sich nun abwechselten. Wolfgang und Ralf1 (Poth) machten sich nun auf die Suche nach unserem Schiffs- und Liegeplatz und wurden nach einigem Suchen fündig: Wegen einer Bootsmesse lag unser Schiff nicht wie geplant am Paseo Marítimo 19 (direkt gegenüber der [← Kathedrale](#)), sondern weit davon entfernt am Paseo Marítimo 25 inmitten einiger Superyachten.

Winfried, Willi und Momo gingen nun im einzigen geöffneten Miniladen einkaufen und mussten zähneknirschend unverschämte 250€ dafür bezahlen.



Um 13h durften wir das Schiff betreten und erhielten die übliche Checkliste zur Selbstüberprüfung des Schiffs auf eventuelle Mängel. Die Schiffsübernahme war problemlos, wir bemängelten lediglich eine überdehnte Endlosleine zum Bergen des Großsegels. Wir schlossen dann noch eine Charterkautionsversicherung für 150€ ab, um die hohe hinterlegte Kautionshöhe von 2.500€ (Selbstbehalt 400€) abzusichern.

Unser Schiff erweist sich als sehr geräumig und es besitzt (wie bei BAVARIA üblich) zahlreiche Schubladen und Schränke zur Unterbringung von festen und flüssigen Vorräten. Ein weiterer Vorteil ist der überraschend geringe Tiefgang der Yacht von 1,80m.

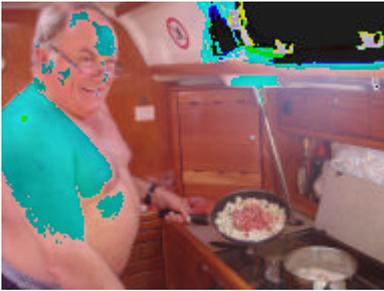
Ralf Poth fotografiert das gesamte Schiff, um den Zustand des Schiffs bei Übergabe zu dokumentieren (man weiß ja nie so recht, mit welchem Typ von Vercharterer man es zu tun hat). Der ursprüngliche Plan, noch heute zur Bilderbuchbucht Cala Pi, 18sm südöstlich von Palma, auszulaufen, wurde aufgrund der fortgeschrittenen Zeit fallengelassen. Stattdessen soll morgen von Palma bis Cala d'Or (möglichst) gesegelt werden.

Gegen 18h ist alles verstaut, die Kajüten sind eingerichtet und die Segler haben sich landfein gemacht. Nach einem längeren Fußmarsch lassen wir uns ermüdet und durstig in einem Restaurant in der sehenswerten Altstadt nahe der Kathedrale nieder. Es gibt St. Miguel vom Fass. Zurück auf dem Schiff gibt es den unvermeidlichen Absacker. Um 23.30h ist Schluss und müde verholen wir uns nach dem langen Tag in die Kojen.

Tag 2: Sonntag, 02.05.10 (Palma→Cala d'Or, 44sm)



Um 7.30h ist Wecken angesagt und der neue Morgen begrüßt uns mit blauem Vorzeigehimmel. Es wird ausgiebig gefrühstückt und kurz vor dem Auslaufen wird Ralf2 (Momo) vom Skipper zum Navigator-Azubi ernannt. Gegen 9.30h wird abgelegt mit SO-Kurs Richtung Cabo Blanco, [← Cabo Salinas](#) und Cala d'Or. Aus Südost weht nur ein laues Lüftchen (1-2 Bft), da wir 44sm vor uns haben, ist an Segeln nicht zu denken. Die Lufttemperatur ist 14°C, d.h. wir ziehen uns warm an.



Gegen 12.00h frischt es bei Cabo Blanco querab auf und wir segeln bei 2-4 Bft immerhin 3,7-5,5kn. Der Wind nimmt zu und dreht auf Süd; das Schiff macht jetzt tüchtig Lage. Da ertönen aus der Kombüse deftige Flüche vom [←Chefkoch](#), dem eine Pfanne und ein Kartoffeltopf vom Herd (trotz Drahtbefestigung) auf den Boden geflogen sind. Dennoch schafft es Wilfried, uns „Ministrone, Bratwurst mit Bratkartoffeln an Bohnen mit Speck“ in bester Qualität auf den Deckstisch zu zaubern. Gegen 16.40h legen wir in Cala d'Or zunächst am Wartekai (Tankstelle) an. Der Marinero weist uns einen [Mooringliegeplatz](#)→ am Ende der Bucht zu. Dank Bugstrahlruder ist das Anlegen trotz Seitenwind kein Problem.



Kurze Zeit später erhalten wir Besuch von Horst's dreijährigem Enkel Noah mit Familie, die in der nahen Cala Romantica Urlaub macht. Noah ist von unserem Schiff sehr angetan, am meisten faszinieren ihn das Nebelhorn und die Raketen. Von Noah's Eltern erfahren wir, dass es in Cala d'Or kurz vorher einen längeren Starkregen gegeben hat, von dem wir auf See nichts mitbekommen haben.

Im Törnführer lesen wir, dass [←Cala d'Or](#) der am besten geschützte Hafen Mallorca's ist. Abends gehen alle Segler im nahen Ort Cala d'Or essen, wobei Horst gerne einer Einladung seiner Tochter Silke folgt.

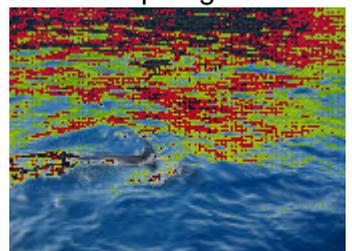
3. Tag: Montag, 03.05.10 (Cala d'Or→Cala Ratjada, 25sm)

Um 7.30h wird aufgestanden und in den blitzsauberen Waschräumen geduscht. Der Zugang zu den Waschräumen gestaltet sich aber zunächst etwas schwierig: Da wir nur eine einzige Magnetkarte haben, mit der gerade Wolfgang in den Waschräumen ist, müssen wir in der Kälte (12°C) vor den Waschräumen ausharren. Schließlich hilft den Frierenden nur lautes Rufen „Wolfgang, Wolfgang“ und der nur halbbedeckte Skipper öffnet uns die 15m vom Waschhaus entfernte Tür.

Um 10.15h wird abgelegt und wir legen kurz am Wartekai an, um die Magnetkarte zurückzugeben und die Kautions von 30€ vom Marinero zu erhalten. Doch vom Marinero ist nichts zu sehen. Das gelingt erst nach längerem Warten, nachdem Momo erfolgreich auf Marinerosuche gegangen ist.



Der Himmel ist nun dicht bewölkt und beim Verlassen des Hafens empfangen uns 3-4 Bft, in Böen 5Bft. Wir setzen Groß und Genua zu je 60% und machen 5-6kn Fahrt. Der Wind nimmt auf 4-5 Bft zu, die Wellen werden immer höher und länger. In einer Böe machen wir beachtliche [←9,3kn Fahrt](#) bei 22-32kn Wind (6-7Bft), das ist neuer Rekord unserer Stella Maris. Wir begegnen einer [Delfinschule](#)→, die unser Schiff länger begleitet.



Unser Navigator Momo macht die Navigation mittlerweile sehr gut und gern, leider ist sein Wohlbefinden heute wegen aufkommender Seekrankheit etwas eingeschränkt, so dass Wolfgang und die [←Coskipper](#) die Navigation übernehmen.

Die Hafeneinfahrt von Cala Ratjada ist von See kommend bei bedecktem Himmel nur sehr schwer auszumachen. Das Einlaufen in den Hafen gestaltet sich wegen des hohen Seegangs als schwierig, da hilft nur viel Gas und Geschwindigkeit. Wir machen zunächst gegen 14.15h am Gästebetonsteg hinter der Betonmole fest. Das war keine gute Idee, denn wegen des starken Schwells wird unser Schiff mehrfach bis zu einem Meter hochgehoben und ruckt danach extrem stark in die Festmischerleinen trotz doppelter Mittelspring ein. Das Hafenpersonal weist uns glücklicherweise einen Mooringplatz an der Tankstellenmole zu, die laut Törnführer eigentlich für Fähren vorgesehen ist. Wir haben Glück und machen unser Schiff mit zwei Mooringleinen fest, wobei der Wind jetzt mit 7Bft (Tendenz stei-

gend) genau von vorne aus Nordost bläst. Leider gibt es an diesem Liegeplatz weder Wasser noch Strom. Kurz darauf setzt Landregen ein und es ist ungemütlich kalt (das hätten wir auch an der Ostsee haben können).

Nach 15.00h frischt der Wind zeitweilig bis auf 42kn (9Bft) auf (Vorhersage der Capitanerie: 30-42kn = 7-9Bft). Das Heck unserer Yacht wird durch den Schwell häufig fast an den Betonsteg gedrückt. Um Beschädigungen zu vermeiden, wird am Heck ein [Kissenfender](#)→, der ständig beobachtet wird, angebracht. Der Wind und der Wellengang sind so stark, dass sich Wellen an der 7m hohen [Kaimauer](#) brechen und der Wind lange Gischtbahnen über die Kaimauer in den Hafen hineinbläst.



Wilfried serviert Nudeln mit frischgemachter Tomatensauce. Danke Wilfried, das war echt lecker.

Gegen 16.00h presst sich an unserer Steuerbordseite rücksichtslos eine Yacht mit Österreichern an Bord in die schmale Lücke zwischen uns und dem Nachbarschiff. Erstaunlich, was Fender so alles aushalten.

Abends lässt der Wind etwas nach (5-6Bft) und wir gehen lecker in einem Hafenrestaurant essen.

4. Tag: Dienstag, 04.05.10 (Cala Ratjada→Puerto Alcudia, 23sm)

Um 3.00h gibt es Hektik bei unserem österreichischen Nachbarn: Deren Mooringleine ist bei 9-10Bft gerissen und sie erbitten und erhalten von uns Unterstützung. Wir geben eine unserer zwei Mooringleinen ab und hoffen, dass die hält. Morgens um 7.00h ist der Himmel immer noch voll dunkel bewölkt, aber der Wind hat überraschenderweise deutlich nachgelassen.

Wegen des nachlassenden Windes beschließen wir, auszulaufen. Wir legen Rettungswesten an und legen um 10.20h ab. Draußen auf dem Meer empfängt uns eine lange und hohe Welle. Der Seegang ist so hoch, dass andere Yachten in den Wellentälern verschwinden und nur noch der obere Teil der Masten zu sehen ist. Ein MOB-Manöver wäre unter diesen Bedingungen schwierig.

Wir passieren im Norden Cabo Farrutx und es öffnet sich die weitläufige Bucht „Bahia de Alcudia“. Die Ansteuerung von Pto. Alcudia ist einfach, zwei charakteristische Schornsteine weisen uns den Weg durch die Bucht. Allerdings sorgen die aus NO anlaufenden Riesenwellen für einige Schaukelei, die Momo vom Kartentisch an Deck vertreibt. Das Wetter scheint sich endlich zu bessern, am Himmel lässt sich gelegentlich sogar die Sonne blicken. Der Wind weht nur noch mit 1-3Bft.

Wir kündigen uns über Funk beim Hafenmeister an und wir werden gebeten, am Wartekai (an der Tankstelle) festzumachen. Von dort weist uns ein Marinero den Weg zum Liegeplatz. Der erste Liegeplatz ist jedoch viel zu schmal, so dass wir einen neuen Platz zugewiesen bekommen. Endlich scheint die Sonne am fast vollständig blauen Himmel und wir sind mit der Welt versöhnt, zumal die Temperaturen 18°C erreichen.

Nach dem Festmachen erkunden einige Segler den nichtssagenden Ort „Puerto de Alcudia“ und kehren bald zum Schiff zurück. Abends erhalten wir von unserem Schweizer Bootsnachbarn nebst Gattin den neuesten Wetterbericht für den nächsten Tag: Vormittags 3-4Bft, nachmittags bedeckt, 2-4Bft, in Böen 5-6. Nach Sonnenuntergang erhalten wir kurz Besuch von einer jungen Dame, die kurz zu einem Bier auf unser Schiff kommt.

5. Tag: Mittwoch, 05.05.10 (Puerto Alcudia→Puerto Soller, 40sm)

Nach ausgiebigem Duschen in den gepflegten Waschräumen verlassen wir P. Alcudia um 9.30h, Wettervorhersage vom Hafenmeister: NW 3-4Bft, mittags Regen, kalt. Gegen 12.30h passieren wir Cap Formentor an Backbord. Am Himmel ziehen viele tiefdunkle Wolkenbänke durch. Es weht aus SW mit 3-5Bft. Wir setzen das Groß zu 50% und die Genua zu 100%.

Die Lufttemperatur liegt bei gefühlten 8°C, so dass sich der [Rudergänger Ralf1](#)→ warm verpackt. [Momo und Chicken](#)→ demonstrieren hingegen, dass sie keine Polarreise, sondern einen Badeurlaub gebucht haben.



Unter einer dunklen Wolke setzt plötzlich Regen und Sturm ein, so dass wir mit einiger Mühe die Segel bergen. Danach lässt der Wind wieder nach, die Sonne lässt sich nun länger blicken und wir setzen erneut die Segel. Gegen 15.00h schläft der Wind ein und wir starten den Motor. Das Großsegel lassen wir als Stützsegel stehen.

Wilfried kocht unter Zuhilfenahme von Blumendraht „Spaghetti Bolognese“, lecker.



Die Hafeneinfahrt von Puerto de Soller ist von Norden kommend kaum auszumachen, erst auf den letzten 500m sind die charakteristischen [← Leuchttürme auf der Nordhuk](#) und der SüdhuK zu erkennen. Chicken fährt am kommunalen Gästekai einen perfekten Anleger mit leichter Bugstrahlruder-unterstützung. Am Liegeplatz gibt es Strom, Wasser und sanitäre Anlagen (Container). Der



Himmel ist jetzt vollständig blau und es herrscht eine Lufttemperatur von sensationellen 20°C. Einige Segler machen einen Haf Rundgang im sehenswerten [Puerto Soller](#)→.

Abends gehen wir in das urige Hafenrestaurant „Pirat“ und werden dort, u.a. auch mit leckerem Rotwein verwöhnt.

6. Tag: Donnerstag, 06.05.10 (Puerto Soller→Puerto d'Andraitx, 27sm)

Um 10.00h abgelegt, der Wind kommt mit schwachen 2-3Bft aus S-SW, d.h. es geht mal wieder gegenan. Um 10.30h Segel gesetzt und wir fahren zeitweise mit 4-5kn. Es setzt eine lange starke Dünung aus Südwest. Der Wind dreht mehrmals, wir bergen die Genua und werfen den Motor an. Das Großsegel bleibt als Stützsegel stehen. Wir passieren die Meerenge zwischen der Insel Dragonera und Mallorca. Hier weht der Wind wegen der Landabdeckung durch die Insel Dragonera aus unterschiedlichen Richtungen. Wir bergen die Segel um 13.15h und legen um 14.00h am Wartekai des Club de Vela in [← Puerto d'Andraitx](#) an. Uns wird ein



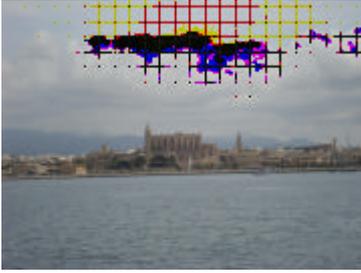
Mooring-Liegeplatz am Gästekai zugewiesen. Die erste Mooring ist zu kurz, erst die zweite Mooring „passt“.

Neben uns liegt (wie schon in Puerto Soller) eine Bavaria50, die mit sprücheklopfenden Senioren besetzt ist. Ein Senior meint allen Ernstes, dass unser Schiff zu lang für die erste Mooring sei. Leider irrte hier der Sprücheklopfer und wir haben uns köstlich amüsiert.

Der Himmel ist zu 90% blau und die Lufttemperatur steigt ständig. Wilfried bittet zum Mittagessen, es gibt Reibekuchen und Lachs, als Nachtisch Naturoyoghurt mit Erdbeeren. Die Küche wird immer besser.

Abends besuchen wir ein vielversprechendes Restaurant an der Hafenspromeade und werden nicht enttäuscht. Auf dem Schiff gab es dann den unvermeidlichen Absacker.

7. Tag: Freitag, 07.05.10 (Puerto d'Andraitx→Palma de Mallorca, 23sm)



Der Himmel zeigt sich von seiner besten Seite: kein Wölkchen ist zu sehen. Wir legen ab um 9.15h, Wind 1-3Bft gegenan, an Segeln ist nicht zu denken, da wir das Schiff nachmittags rechtzeitig beim Vercharterer abgeben müssen.

Wir erreichen [←Palma](#) mit seiner charakteristischen Silhouette gegen 13.00h und tanken an der Hafentankstelle 140l Diesel (Tankfüllung 320l). Kurz darauf legen wir in der Marina von Viva Charter an.

Beim [Checkout→](#) moniert der Vercharterer eine verbogene Relingstütze und will dafür eine Entschädigung von 120€ haben. Wir können anhand von Ralfs Fotos dem verblüfften Viva-Geschäftsführer beweisen, dass die Relingstütze der Stella Maris bereits bei der Schiffsübergabe verbogen war. Von einem Nachbarschiff erfahren wir, dass Viva Charter Ähnliches bei ihnen versucht habe.



Hier kommen ein paar weitere Kritikpunkte: Die Marina von Viva Charter hat weder WC noch Duschen. Unser Schiff hatte folgende Mängel: Verklicker funktioniert nicht, elektrische Windanzeige funktioniert nicht, Deckenlichter im Salon funktionieren zum Teil nicht, überdehnte Endlosleine zum Bergen des Großsegels.

Nach dem erfolgreichen Checkout feiern neben unserem Schiff Polen und Polinnen auf ihrer Bavaria 50 „Party“ mit ohrenbetäubender Lautstärke der Lautsprecher. Abends verziehen sie sich dankenswerterweise in die Altstadt oder zum Ballermann.

Wir gehen in die Altstadt von Palma und entdecken einige schöne Boulevards und Gebäude. In einem spanischen Restaurant mit italienischer Küche essen wir leckere Pizza Tonno mit Vino Tinto. Nach dem Essen machen wir uns auf die Suche nach dem vorübergehend verschollenen Chicken und wir entdecken ihn an der Bar einer Altstadtkneipe. Wir trinken hier den letzten Absacker dieses Törns, weil auf der Stella Maris das Bier ausgegangen ist.

8. Tag: Samstag, 08.05.10 (Palma de Mallorca→Düsseldorf)

5.45h heißt es Aufstehen, weil um 6.45h zwei Taxen bestellt sind. Schnell ist alles eingepackt, von Bord gebracht und in den Taxen verstaut. Unser Flieger soll um 9.20h abfliegen. Beim Einchecken erfahren wir, dass unser Flieger nicht nach Düsseldorf, sondern nach Frankfurt fliegt, weil der isländische Vulkan wieder Vulkanasche ausgespuckt habe. Von Frankfurt soll es per Bus nach Düsseldorf gehen.

Am CONDOR-Infoschalter erfahren wir dagegen, dass das Unfug ist. Unser Flieger fliege tatsächlich nicht nach Düsseldorf, sondern nach Frankfurt. Aber nicht wegen der Vulkanasche, sondern weil unsere Maschine defekt ist und durch eine Ersatzmaschine ersetzt werde, die von Frankfurt planmäßig auf Langstrecke gehen soll.

Gegen 9.30h [hebt unser Flieger ab→](#) und landet gegen 11.30h in Frankfurt. Nach langem Warten auf das Gepäck finden wir nach einigem Suchen die etwa 10 Busse der Frankfurter Firma „ALBIN“, die uns nach Düsseldorf bringen. Nach nur 2,5h erreichen wir Düsseldorf-Flughafen. Hier verabschieden sich Ralf Poth und Ralf „Momo“ Molls von der Restcrew, die per Taxi zum Forstwald fährt. Schön war's.



Resum?: Es war trotz der zwischenzeitlich fast winterlichen Temperaturen ein lohnender Törn mit einigen neuen Situationen, die dank guter Seemannschaft problemlos gemeistert wurden. Es wurden rund 182sm zurückgelegt, davon etwa 60sm unter Segeln. Der Wind blies häufig von vorne, so dass dann motort werden musste, um den eng gesteckten Zeitplan zu erfüllen.

Vielleicht sollte man beim nächsten Mal versuchen, Mallorca im Uhrzeigersinn zu umrunden. Alternativ ist die Umrundung Menorcas ein lohnendes Ziel. In jedem Fall sollte für den Törn mindestens ein Reservetag eingeplant werden, falls man einmal zugeweht werden sollte.

HWB, 15.05.10